



OPENING
PANDORA'S BOX
SEX, POWER & RELIGION

24. SYMPOSIUM
DER STUDIERENDEN DER
RELIGIONSWISSENSCHAFT
25.-28. MAI 2017
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DLR Projektträger



INTERFAKULTÄRER STUDIENGANG

RELIGIONSWISSENSCHAFT



GRÜßWORT

Liebe Studierende der Religionswissenschaft aus nah und fern,

herzlich Willkommen in München zum Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft 2017. In den kommenden Tagen werden Sie sich intensiv mit zentralen Themen einer der schönsten und faszinierendsten Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften auseinandersetzen und mit Ihren vielfältigen Präsentationen und Ideen einen starken Beitrag zur deren Entfaltung leisten.



Die Religionswissenschaft ist ein Fach, in dem sich unterschiedliche Methoden und theoretische Ansätze begegnen und zahlreiche Wissenstraditionen zusammentreffen: «Religion» ist ein Phänomen, das sich mit keinen simplen Mustern erfassen lässt, sondern uns herausfordert. Der Tagungstitel «Opening Pandora's Box: Sex, Power and Religion» nimmt diese Komplexität bewusst auf und zwar auf zweifacher Ebene. Erstens thematisch: Religion spielt eine wichtige Rolle in der Spannung von Gender und Geschlecht, in der Beziehung von Körper und Geschlechtszuweisungen, in Regulierungen und normativen Vorstellungen zu Sexualität und in den damit verbundenen Machtrelationen. In vielfältigen Panels und Vorträgen werden Sie diese und weitere zentrale Fragen in Geschichte und Gegenwart vertiefen.

Zweitens in der Haltung gegenüber wissenschaftlicher Arbeit: Wie die neugierige Pandora lassen Sie sich auf Fragestellungen ein, die zu anderen und neuen Fragen führen werden. Sicher macht die Faszination für das Wissen, für das Erklären und Verstehen das Leben nicht unbedingt einfacher; sich der Komplexität menschlicher Existenz zu stellen, verlangt Engagement und viel Arbeit. Ob dies die Übel sind, die man Pandora anlastete, weiß ich nicht. Auf jeden Fall möchte ich die Möglichkeit, sich vertieft mit schwierigen Fragen zu beschäftigen, nicht missen und wünsche Ihnen spannende, kontroverse und bereichernde Diskussionen.

Die Fachschaft des Interfakultären Studiengangs Religionswissenschaft hat eine großartige Organisationsleistung bewältigt und ist nun bereit, Sie hier an der LMU zu empfangen. Dafür möchte ich ihr ganz herzlich danken. Ich wünsche Ihnen eine anregende Tagung und viel Freude bei der Erkundung dieser Grundfragen des menschlichen Lebens!

Daria Pezzoli-Olgiati
Lehrstuhl für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte
Evangelisch-Theologische Fakultät
LMU



PROGRAMM

Donnerstag - 25. Mai

14:00 - 17:00

Anmeldung und Registrierung
LMU Hauptgebäude, Raum A120

17:00 - 18:30

Sektempfang mit Begrüßung durch
Prof. Dr. Robert Yelle und die OrganisatorInnen
LMU Hauptgebäude, Raum A120

20:30

Treffpunkt zum Barhopping im Uni Viertel
Geschwister-Scholl-Platz, vor dem LMU Hauptgebäude

Freitag - 26. Mai

8:30 - 9:30

Frühstück
LMU Hauptgebäude, Raum A120

9:00 - 13:00

Exkursionen

9:00

Aufbruch E1:
NS-Dokumentations-
zentrum

9:30

Aufbruch E2:
Staatliches Museum
Ägyptischer Kunst

9:45

Aufbruch E3:
Jüdisches Museum
München

10:00

Aufbruch E4:
Friedhofsrundgang

10:00

Aufbruch E5:
Stadtführung

13:00 - 14:00

Mittagessen
Mensa der LMU, Leopoldstraße 13a

PROGRAMM



Freitag - 26. Mai

14:15 - 15:00

Panel I

„Make Catholicism Great Again“ - Über Papst, Marketing und Populismus

Franz Neumann
Ruhr Universität Bochum
Raum 1205, Leopoldstraße 13

Sexualitätskonzepte und Geschlechterkonstruktionen in UFO-Movements

Kilian Knop
Georg-August Universität Göttingen
Raum 1301, Leopoldstraße 13

"Eine Witwe, daß heißt: Dein Mann ist tot, du bist mit ihm begraben."

Charlotte Diedrich
LMU München
Raum 1311, Leopoldstraße 13

15:15 - 16:00

Panel II

Judentum und weibliches Selbstverständnis - eine Herausforderung

Helena Klöhr
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Raum 1205, Leopoldstraße 13

Die Sexualität, ein Mythos? - Religiöse Dynamik aufgezogen am Beispiel der Hoden

Manuel Stadler
Universität Leipzig
Raum 1301, Leopoldstraße 13

Women's Religious Agency in Post-Chernobyl Belarus through the Lens of Material Religion

Elena Romashko
Georg-August-Universität Göttingen
Raum 1311, Leopoldstraße 13



PROGRAMM

Freitag - 26. Mai

16:00 - 16:30

Kaffee & Kuchen

Zeitungslesehalle, Leopoldstraße 13

16:30 - 17:15

Panel III

Shakti-ism und Gender Konstrukte im Krishna Bewusstsein

Ben Heiman

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Raum 1205, Leopoldstraße 13

Vagina Dentata - ein multimedialer Diskurs?

Denise Polaczuk

LMU München

Raum 1301, Leopoldstraße 13

Verführung hinter Klostermauern?

Nunsploitationfilme: Das Spiel mit Voyeurismus und Exhibitionismus am Beispiel von Ken Russels "The Devils"

Kristina Göthling

Ruhr-Universität Bochum

Raum 1311, Leopoldstraße 13

21:00

Opening Pandora's Box Party

Backstage Backyard Lounge, Reitknechtstraße 6

S-Bahn Hirschgarten

PROGRAMM



Samstag - 27. Mai

9:00 - 10:00

Frühstück

LMU Hauptgebäude, A Halle, 2. Obergeschoß

10:00 - 10:45

Panel IV

The Religious Significance of Women's Pipe Smoking in South Africa

Adolph van der Walt

Georg-August-Universität Göttingen

LMU Hauptgebäude, Raum M203

"Jesus King of Poland"-Movement

Franziska Sandkühler

Universität Leipzig

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001

"Wirkliche Mütter denken an ihre Kinder" - Aushandlungsprozesse um Mutterschaft und Sexkundeunterricht bei christlichen Heimschulaktivisten in Deutschland und den USA

Tobias Köhler

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

LMU Hauptgebäude, Raum M209

11:00 - 11:45

Panel V

"Der homo religiosus ist männlich!"

Alice Kaiser

Universität Bayreuth

LMU Hauptgebäude, Raum M203

LGBTQ in der islamischen Welt: Geschichte im Vergleich

Elias Kapeller

LMU München

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001



PROGRAMM

Samstag - 27. Mai

11:00 - 11:45

Panel V (Fortsetzung)

Jesus nackt und weiblich - Blasphemie als religionswissenschaftlicher Begriff zur Identifizierung gesellschaftlicher Grenzen und Machtverhältnisse

Elena Schaa

Universität Basel

LMU Hauptgebäude, Raum M209

Von kastrierten Bibern und enthaltsamen Turteltauben: Der griechische Physiologus und sein frühmonastischer Kontext

Holger Hespén

Central European University Budapest

LMU Hauptgebäude, Raum DZ005

12:00 - 14:00

Mittagspause

14:00 - 15:30

Workshops

Religionswissenschaft(lerInnen) in der Praxis

Theresa Hertrich, Holger Hespén, Dimitri Kotrotsos

Universität Bremen, Central European University Budapest, Universität Bremen

LMU Hauptgebäude, Raum M203

Heiraten unter dem Regenbogen - der Kulturkampf um die gleichgeschlechtliche Ehe. Ein Planspiel.

Sabine Exner

LMU München

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001

Tantra für Alle(s)!

Dolores Zoé Bertschinger

LMU München

LMU Hauptgebäude, Raum M209

PROGRAMM



Samstag - 27. Mai

14:00 - 15:30

Workshops (Fortsetzung)

Vernetzungstreffen

LMU Hauptgebäude, Raum M201

Bildung ReWi-talisieren? Polemik, Religionswissenschaft & OER

David Demmel

LMU München

LMU Hauptgebäude, Raum M207

16:00 - 17:00

Kaffee & Kuchen

LMU Hauptgebäude, A Halle, 2. Obergeschoß

17:30 - 19:00

Podiumsdiskussion: "Göttlicher Sex"

Es diskutieren:

Prof. Dr. Paula-Irene Villa (LMU)

Dr. Anna-Katharina Höpflinger (LMU)

Tina Binder (Frauenwerk Stein e.V.)

LMU Hauptgebäude, M118

20:00

Abschlussfeier

LMU Hauptgebäude, AU 127



PROGRAMM

Sonntag - 28. Mai

9:00 - 10:00

Frühstück

LMU Hauptgebäude, A Halle, 2. Obergeschoß

10:00 - 10:45

Panel VI

**"B.E.A.R.D.S. ist das heiligste Wort der Skarnländer,
Kampfschrei, Schwur und Gebet in einem."**

Religion und Wortbildung in Spielen des pen-and-paper Genres

Laura Brandt

Universität Heidelberg

LMU Hauptgebäude, Raum M203

**Identität und Differenz: Mode als Ausprägung von religiöser / nationaler
Identitätsbildung und Geschlechterdifferenzierung in Indien**

Jessica Albrecht

Universität Heidelberg

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001

**"Du hast gebrannt, den Bräutigam zu umfassen" -
Brautmystik und Wundenkult sowie deren Implikationen für die
Männlichkeitskonstruktionen in der Herrnhutter Brüdergemeinde**

Benedikt Bauer

Ruhr-Universität Bochum

LMU Hauptgebäude, Raum M209

11:00 - 12:30

Abschlussdiskussion

LMU Hauptgebäude, Raum M114

ABSTRACTS



„Make Catholicism Great Again“ - Über Papst, Marketing und Populismus

Franz Neumann (Ruhr Universität Bochum)

Panel I

Raum 1205, Leopoldstraße 13

USA, 08. November 2016: Donald Trump hat die Wahl zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten, nach einem der schmutzigsten Wahlkämpfe in der Geschichte des Landes, für sich entschieden. Aber auch in Europa, schein ein neuer Populismus en vogue, der mit retrospektiven Lösungen argumentiert, sei es während der Wahlen in Österreich, den Niederlanden und Frankreich sowie der Türkei, und ebenso durch religiöse oder kulturelle Konflikte befeuert wird. Doch wie könnte diese Art der politischen Vermarktung auch im religiösen Feld, welches stets unter Modernisierungsdruck steht, wohl aussehen?

Am Beispiel der Serie „The Young Pope“ als Szenario will der vorliegende Vortrag versuchen, Techniken des (politischen) Marketings, die aktuell erfolgsversprechend scheinen, auf einen religiösen Kontext zu übertragen, anzuwenden und zu analysieren. Hierbei sollen u.a. Attraktivitätstheorien, insbesondere und angelegt an die Tagungsschwerpunkte, das Thema sexuelle Attraktivität, die Frage von Prestige und Anti-Prestige sowie ökonomische Ideen behandelt werden. Ebenfalls ist ein, wenn auch kurzer Vergleich von fiktionaler und realer Situation angedacht, der auf die Serie semiotisch zugreifen soll.

Sexualitätskonzepte und Geschlechterkonstruktionen in UFO-Movements

Kilian Knop (Georg-August Universität Göttingen)

Panel I

Raum 1301, Leopoldstraße 13

In meinen Vortrag wird es im weitesten Sinne um Sex und Power Dynamiken in den 'New Age Movements' gehen. Gibt es Veränderungen (neue Elemente?) in den Geschlechterkonstruktionen? Gibt es neue Sexualitätskonzeptionen? Welchen Stellenwert hat Sexualität und Geschlecht in den Neuen Religiösen Bewegungen? Diese wichtigen Fragen werden mit Fokussierung auf die sogenannten 'UFO-Movements' behandelt. Jene Bewegungen, die nach öffentlicher Ansicht als sehr schillernd und außergewöhnlich im religiösen Feld anmuten, werden so gut wie überhaupt nicht unter sexualitäts- und geschlechtsspezifischen Fragestellungen hin untersucht. Könnte nach perspektivischer Begutachtung gewisser Vertreter der UFO-Bewegungen, jene sogar als förderlich angesehen werden im Hinblick auf gewisse Dekonstruktionsvorgänge von geschlechtsspezifischen Geschlechter-



ABSTRACTS

funktionalitäten? Welche Erkenntnisse und Schlüsse können aus der Beschäftigung mit jenen Fragen für die religionswissenschaftliche Forschung der nächsten Jahre gezogen werden? Ich möchte versuchen, diese Fragen zu beantworten.

"Eine Witwe, daß heißt: Dein Mann ist tot, du bist mit ihm begraben."

Charlotte Diedrich (LMU München)

Panel I

Raum 1311, Leopoldstraße 13

Eisenbahnverwalters-Witwe, Privatierswitwe, Brauereibesitzerswitwe – auf den Grabsteinen des Alten Südfriedhofs finden sich zahlreiche Memorierungen von Witwen. Eine Witwe zu sein bedeutet für die Frauen im Laufe der Jahrhunderte verschiedenes. Während Hieronymus im 4. Jahrhundert ein jenseitiges Vergeltungsmodell „Jungfrau, Witwen, Ehefrau“ für alle christlichen Gemeindemitglieder erschuf, entwickelte sich dies bis zum 12. Jahrhundert zu einem spezifischen Ordnungsschema für Frauen. Bis hin zum 17. Jahrhundert wurde das Witwentum als spezifisch weiblicher, religiöser Status gehandelt. Das Kategorisierungsschema orientierte sich an der sexuellen Aktivität: während Sex in der Ehe als obligatorisch gilt, hat die Witwe erneut die Möglichkeit sich der Keuschheit zu verschreiben. Eine Frau wurde primär über ihren familiären Status, ihr Verhältnis zum Mann und ihren Körper definiert. Nun stammen die Witwen-Memorierungen auf dem Alten Südfriedhof in München hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert. Ausgehend von der These, dass auf Grabsteinen lediglich der als essentiell empfundene soziale Status memoriert wird, stellt sich die Frage der Bedeutung des Witwentums im 19. Jahrhundert. Setzen sich Restriktionen bezüglich quantitativer Sexualität fort? Welcher Zusammenhang lässt sich aus der sozialen Stellung mit der Memorierung auf den Grabsteinen ziehen? Wird der Witwenstatus weiterhin als religiöser Lebensentwurf verhandelt? Was trägt zur Bedeutungsverschiebung des Witwentums um 1900 bei? Mit Fokus auf dem Kategorisierungsschema „Sexualität“ sollen diese Fragen ausgehend der Memorierungen auf den Grabsteinen beantwortet werden.

ABSTRACTS



Judentum und weibliches Selbstverständnis - eine Herausforderung

Helena Klöhr (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Panel II

Raum 1205, Leopoldstraße 13

Im traditionellen Judentum gilt eine menstruierende Frau als Nidda und somit als unrein. Während dieser Zeit ist es ihr sowohl verboten, in die Synagoge zu gehen, als auch Sex zu haben.

In der Synagoge sind Frauen und Männer räumlich voneinander getrennt.

In jüdischen Gebeten werden männliche Pronomen für Gott genutzt.

Die Scheidung einer Ehe kann nur vom Mann ausgehen.

Dies alles kennzeichnet die Frau als andersartig und grenzt sie ab bzw. aus. Inwieweit beeinflusst dies das Bild der Frau im Judentum? Wie lebt eine feministische Frau im Judentum? Wer hat in einem jüdischen Haushalt das Sagen? Und wer im Bett? Wie gehen liberale und orthodoxe Juden mit der Gleichstellung der Frau um?

Die Sexualität, ein Mythos? -

Religiöse Dynamik aufgezogen am Beispiel der Hoden

Manuel Stadler (Universität Leipzig)

Panel II

Raum 1301, Leopoldstraße 13

Ein Blick in die Geschichte erweist, dass die Reglementierung ebenso wie die Übertretung der Codes, mittels derer Gesellschaften versuchen, die Libido zu "domptieren" stets gemeinsam zu fassen sind. Die Gesellschaft reduziert sich nicht auf das Soziale, auf religiöse oder säkulare Gebote, sondern auch das "A-Soziale" ist ein wesentliches Merkmal der *conditio humana*. In diesem Vortrag möchte ich einige der Sägespäne, die fallen, wenn gehobelt wird, zusammentragen und einen Einblick in die Wechselwirkungen zwischen normativer und transgressiver Sexualität liefern und zur Diskussion stellen, inwiefern die Libido in ein normatives Gewand gezwängt werden kann."



ABSTRACTS

Women's Religious Agency in Post-Chernobyl Belarus through the Lens of Material Religion

Elena Romashko (Georg-August-Universität Göttingen)

Panel II

Raum 1311, Leopoldstraße 13

In my research I analyse the role of women's vernacular religious agency in post-Chernobyl Belarus, with a special focus on the veneration of icons and usage of objects of material religion. Moreover, I have a particular interest in the depiction of women dealing with the radiation threat in the secular, memorial, and religious art, including the Russian Orthodox iconography of Chernobyl nuclear disaster.

In the Russian Orthodox Church women have an insignificant liturgical role, which differs in vernacular religion, where women often come in the foreground and act as religious specialists. In the artistic representation of the Chernobyl disaster the vast majority of the painters resort to the figure of the Mother of God. In secular art Mary is often envisaged as an ordinary contemporary woman with sick or even dead child. The sensitivity to the infertility issues and power of radiation to cause congenital and genetic diseases in children born after the disaster I see as one of the key reasons of this mass appeal to the image of Mary.

In my research I demonstrate with empirical data how the relocation of authority over certain aspects of religious life occurs, when women take ad hoc ways of worshiping, through the roles of vernacular religious specialists (as healers, folk ritual performers and counsellors) and material religion keepers (by keeping knowledge about the healing power of religious artefacts and providing control over a 'proper' attitude and interaction with shrines and sacred objects). Thus, the aim of the research is to demonstrate the inclusiveness of vernacular religion and the role of women as its main agents in coping with the health issues and constructing social security in the changing world after the Chernobyl incident.

ABSTRACTS



Shakti-ism und Gender Konstrukte im Krishna Bewusstsein

Ben Heiman (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Panel III

Raum 1205, Leopoldstraße 13

Krishna-Bewusstsein ist ein anderer Name für die Hare Krishna Bewegung und lässt sich ableiten vom Namen des Gründers Sri Krishna Caitanya, einem bengalischen Heiligen des 15./16. Jahrhunderts. Er gilt seinen Anhängern als Verkörperung des göttlichen Paares, Radha und Krishna.

Radha ist Krishnas personifizierte vollständige Energie, shakti, und in ihrer Hingabe, bhakti, zu Krishna unübertrefflich. Krishna sieht, wie ihre Ekstase aufgrund ihrer Liebe zu ihm, viel größer ist als seine eigene und will daraufhin selber den Geschmack kosten, die seine Devotees aufgrund ihrer Hingabe zu ihm erfahren. Krishna 'inkarniert' also als Caitanya, der die liebende Stimmung und goldene Ausstrahlung Radhas besitzt.

Radha ist neben Krishnas personifizierter Gefährtin auch seine vollständige und primäre shakti, welche die Grundlage für die 'materielle' und 'spirituelle' Vielfalt, sowie für die individuellen Lebewesen darstellt.

Nach Caitanyas Lehren, die sich insbesondere auf das Bhagavata Purana stützen, ist die freudvollste bzw. intimste Beziehung zu Krishna, die einer jungen Geliebten aus dem Kuhhirtendorf Vrindavan, wo Krishna selber als Kuhhirtenjunge seine Kindheit und Jugend verbrachte. Die spirituelle Praxis beinhaltet die Meditation über diese Kindheitsspiele Krishnas und erlaubt dem Lebewesen, sich Schritt für Schritt dem Ziel zu nähern, selber in Form einer jungen Gopi (Kuhhirtin) auf Krishna zu treffen...

Wie sich das Verhältnis von Krishna, dem männlichen Prinzip des 'Purushas' als Genießer und Kontrollierendem, zu seiner vielseitigen Energie, bekannt als 'Prakti', 'Shakti' oder 'Maya', philosophisch/theologisch herleitet und welche religionsgeschichtlichen Ausformungen dies angenommen hat, wird der Vortrag versuchen zu beantworten.

Vagina Dentata - ein multimedialer Diskurs?

Denise Polaczuk (LMU München)

Panel III

Raum 1301, Leopoldstraße 13

Der Höllenschlund, ein animalischer Kopf mit geöffnetem Maul, prägt in dieser Gestalt Jahrhunderte der christlichen Ikonographie. Besonders im Mittelalter war das Motiv über weite Bereiche Europas verbreitet und fand in vielen visuellen Kunstformen seine Realisierung. Hierbei übernahm er die Funktion als der Eingang in die christliche Hölle. Bis heute erfährt das Motiv große Popularität in



ABSTRACTS

verschiedensten Medien, wenn auch unter deutlicher Funktionsverschiebung seit seiner Entstehungszeit. Seit dem Mittelalter steht der Höllenschlund zudem in einer gewissen Verbindung zum weiblichen Geschlecht, denn vielfach wurde dieser mit der Vagina der Frau durch einen Mythos gleichgesetzt, den Freud einige Jahrhunderte später als *Vagina dentata* bezeichnete. Die Vagina als animalischer Eingang zur Hölle – das mag vielleicht ein weniger prominentes der zahlreichen Motive mittelalterlicher misogynen Werke sein, doch ist ihm dennoch Beachtung zu schenken, wenn es in der wohl berühmtesten frauenfeindlichen Schrift jener Zeit auftritt, in dem 1486 veröffentlichten „Hexenhammer“, dem *Malleus Maleficarum*. In meinem Vortrag möchte ich daher erörtern, wie im Kontext mittelalterlicher Hexenvorstellungen die Wechselwirkung aus visuellen und schriftlichen Medien den Mythos der *Vagina dentata* prägen.

Verführung hinter Klostermauern?

Nunsplotationfilme: Das Spiel mit Voyeurismus und Exhibitionismus am Beispiel von Ken Russels "The Devils"

Kristina Göthling (Ruhr-Universität Bochum)

Panel III

Raum 1311, Leopoldstraße 13

Der Nunsplotationfilm ist ein Genre der Filmindustrie, welches den Mikrokosmos des Nonnenklosters beleuchtet und mit den (sexuellen) Phantasien der freizügigen, homosexuellen Nonnen spielt. Der englische Skandalfilm *The Devils* (dt. Die Teufel) vom *Enfant terrible* Ken Russel beinhaltet Elemente des anstößigen Genres, sowie Kennzeichen des klassischen Mainstream-Historienfilms. Thematisch handelt *The Devils* von einer politisch motivierten Hexenjagd im 17. Jahrhundert, deren Opfer der Stadtverwalter und Priester der französischen Kleinstadt Loudun ist. Unterstützt wird dies durch eine fingierte (kollektive) Besessenheit der Nonnen des Ursulinerinnenkonvents der Stadt. Mittels feministischer Theorien – wie Raewyn Connells Konzept der *Hegemonialen Männlichkeit* und Laura Mulveys Theorie zum *Male Gaze*, dem männlichen Blick – sollen die Geschlechterverhältnisse des Films beispielhaft rausgearbeitet werden. Wie werden klassische Geschlechterrollenbilder filmisch dargestellt, wie thematisch umgesetzt? Welche Weiblichkeiten und Männlichkeiten treten auf, und was ist deren zentrale Motivation? Die kritische Betrachtung der Themen (kollektive) Besessenheit, Exorzismus und männliche (!) Hexenjagd sind ebenfalls immanent. Hierbei wird das *Doing Religion* der einzelnen Repräsentant_Innen des Christentums im Film, und die Stereotypisierung dieser mit Hinblick auf die gesellschaftliche Auswirkung kritisch hinterfragt. Neben diesen Aspekten spielt auch die Frage nach der Historizität des Filmes eine Rolle: ist er historisch korrekt? Ist dieser Umstand überhaupt relevant?

ABSTRACTS



The Religious Significance of Women's Pipe Smoking in South Africa

Adolph van der Walt (Georg-August-Universität Göttingen)

Panel IV

LMU Hauptgebäude, Raum M203

All around the globe the different elements of smoking gained religious connotations: tobacco as a source and valuable sacrifice, smoke as a representation of the rising prayer and the pipe as an altar and a tool of transformation.

My research is focused on historical female smoking practices among the Xhosa people of Southern Africa. Tobacco growing and pipe smoking was an integral part of women's daily and religious life. Nowadays, the attitude towards female smoking is ambivalent and seriously challenged by anti-smoking campaigns and the negative evaluation of tobacco consumption within Christian Churches. This research includes results of a three months field research, done in 2015/2016 among the contemporary Xhosa people of South Africa among Christian women of South Africa and Xhosa female traditional healers, who widely use tobacco and pipes for sacrifices and communication with ancestors. My analysis focuses on the guiding question: what gives religious validity to the act of pipe smoking, and or, why pipe smoking is charged with religious meaning and power? Moreover how smoking practices overcome changes in the lifestyle (from rural to urban), production (from home grown tobacco to international brands) and beliefs (tribal beliefs to Protestantism).

I suggest the hypothesis that sacrificial pipe smoking is rooted in its communicative, hierarchical and biological functions. The significance of this project for Religious and Gender Studies is in developing a proper methodological complex to approach women's smoking as an ethically ambivalent religious practice. I attempt to analyse the validation of smoking practices in society, which can contribute to our deeper understanding of the mechanism of social acceptance of potentially risky activities. I see how this research can contribute to the discussion about harmful traditional practices, which is a crucial challenge for public health and human rights initiatives in contemporary South Africa.



ABSTRACTS

"Jesus King of Poland" - Movement

Franziska Sandkühler (Universität Leipzig)

Panel IV

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001

Dass Polen tatsächlich Jesus zum König gekrönt hat, kam für viele in Deutschland sicherlich überraschend. Die Inthronisation wäre vor dem Wahlsieg der rechtskonservativen Partei PiS ("Recht und Gerechtigkeit") wohl nicht möglich gewesen. Noch im Jahr 2006 wurde ein diesbezüglicher Antrag im Sejm abgelehnt. Auch die polnische Kirche sprach sich gegen eine Krönung aus. Neu ist die Idee von Jesus als König Polens allerdings nicht. Sie geht zurück auf die polnische Krankenschwester Rozalia Celakówna, der Gott in den 30-er Jahren Visionen geschickt haben soll. Seine Nachricht: Er werde die Menschheit bestrafen, der einzige Weg zur Rettung führe über die Krönung Jesu. Polen solle allen anderen Nationen als Beispiel vorangehen und Jesus als erstes Land krönen. Obwohl diese Visionen mehr als 80 Jahre zurückliegen, begann sich eine sich auf die berufende Bewegung erst Anfang des 21. Jahrhunderts zu formen. Auffällig ist, dass die Bewegung alles andere als heterogen und geschlossen ist. Nicht immer sind sich die Akteure einig, was mit "Krönung" nun eigentlich genau gemeint ist. Handelt es sich um einen symbolischen Akt oder wird die ganz konkrete Herrschaft Christi gefordert? Ist die Krönung eine politische oder nur eine religiöse Angelegenheit? Gemeinsam ist den verschiedenen Gruppen und Individuen, die sich für die Krönung einsetzen, aber ihr Nationalismus. Außerdem gehen ihre Forderungen alle über eine Inthronisation hinaus und verknüpfen religiöse mit sozial-politischen Zielen. Im Vortrag soll ein Einblick in die Bestrebungen der Bewegung gegeben werden und wie die Bewegung auch mit Hilfe des Internets Sympathisanten gewinnt. Im Anschluss kann diskutiert werden, welche politischen und gesellschaftlichen Umstände zu einem Erfolg der Bewegung beigetragen haben.

"Wirkliche Mütter denken an ihre Kinder" -

Aushandlungsprozesse um Mutterschaft und Sexualkundeunterricht bei christlichen Heimschulaktivisten in Deutschland und den USA

Tobias Köhler (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Panel IV

LMU Hauptgebäude, Raum M209

Dass Eltern bei der Bildung ihrer Kinder auf Homeschooling, also einen weitgehend eigenständig gestalteten häuslichen Unterricht als Alternative zum öffentlichen Schulsystem zurückgreifen, ist in den USA und zahlreichen europäischen Staaten eine mittlerweile legale Praxis. In Deutschland hingegen ist diese Bildungsform

ABSTRACTS



durch die bestehenden Gesetzgebungen zur Schulpflicht weitgehend illegal. Auch die Legalisierung des Homeschooling in den USA war das Ergebnis langwieriger juristischer und politischer Auseinandersetzungen. Diese wurden und werden von Akteuren aus verschiedenen politischen und religiösen Milieus mitgetragen, wobei innerhalb der öffentlichen Wahrnehmung oftmals wertkonservativ orientierte christliche Akteure im Vordergrund stehen. Dies hängt neben der besonderen Rolle welche diese Gruppen für die Legalisierung des Homeschooling in den USA gespielt haben vor allem mit deren Konfliktstellungen zu bestimmten als säkular verstandenen Bildungskonzepten zusammen. Dabei spielen auch Konflikte um als „natürlich“ bezeichnete Konzepte wie Geschlechterrollen, Familie und Mutterschaft eine zentrale Rolle, während in Deutschland zudem der anhaltenden Kontroverse um die Einführung des Sexualkundeunterrichts in den 1960er Jahren besondere Bedeutung zukommt. Der Vortrag wird vor diesem Hintergrund einen kurzen Überblick über die historische Entwicklung der Homeschooling-Bewegung in den USA und Deutschland geben und beispielhaft auf einige der wichtigsten Konfliktlinien und Akteure in diesem Feld eingehen.

"Der homo religiosus ist männlich!"

Alice Kaiser (Universität Bayreuth)

Panel V

LMU Hauptgebäude, Raum M203

Wir haben uns von der Religionsphänomenologie verabschiedet, Frauen sind in Lehre und Forschung längst nicht mehr in der Minderheit und das Feld feministischer Fragestellungen in der Religionswissenschaft ist breit. Dann können wir ja endlich mit Kritik an Religionsphänomenologie und feministischer Wissenschaftskritik abschließen! ... Oder? Ähm, wie sind wir noch mal dorthin gekommen? Ja, und was wurde jetzt überhaupt kritisiert?

Diesen Fragen wird im Vortrag anhand von drei Beispielen nachgegangen. Drei Beiträge, in denen unsere „Klassiker“ hinterfragt werden. Drei Beiträge, in denen religionsphänomenologische Konzepte mit weitreichendem Einfluss auf religionswissenschaftliche Theoriebildung unter feministischen Gesichtspunkten betrachtet werden. Drei Beiträge, die den Wandel feministischer Kritik an Religionswissenschaft der letzten 40 Jahre deutlich macht. Und am Ende die Frage: Wie könnte es damit weitergehen?



ABSTRACTS

LGTBQ in der islamischen Welt: Geschichte im Vergleich

Elias Kapeller (LMU München)

Panel V

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001

Ziel meiner Präsentation soll es sein die aktuelle Lage von LGBTQ-Menschen in der islamischen Welt in den Kontrast mit historischen Beispielen zu stellen. Am Anfang werde ich die Lage und das Bild von LGBTQ-Leben in der islamischen Welt an Hand aktueller Ereignisse kurz vorstellen. Ich werde so z.B. Themen wie Schwulen-Razzias in Marokko oder Pogrome an Homosexuellen in Tschetschenien kurz ansprechen.

Diesen Themen werde ich dann zwei bis drei historische Beispiele (wie z.B. früh-islamische Transgender-Szene und homoerotische Poesie) entgegensetzen, anhand derer ich zeigen möchte, dass die momentane Lage von LGBTQ-Menschen in der islamischen Welt alles andere als selbstverständlich ist.

Zum Schluss werde ich noch ein paar aktuelle Beispiele über LGBTQ-Leben in der islamischen Welt kurz anschneiden.

Jesus nackt und weiblich -

Blasphemie als religionswissenschaftlicher Begriff zur Identifizierung gesellschaftlicher Grenzen und Machtverhältnisse

Elena Schaa (Universität Basel)

Panel V

LMU Hauptgebäude, Raum M209

In der Religionswissenschaft wird der Begriff der Blasphemie wenn möglich vermieden, da er eine Wertung beinhaltet. Der Vortrag soll in einem ersten Schritt ergründen, wie der Begriff für religionswissenschaftliche Untersuchungen fruchtbar gemacht werden kann. So kann die Untersuchung der Anschuldigungen von Blasphemie Aufschluss über gesellschaftliche Grenzen, Werte und Machtverhältnisse bieten. Der Begriff der Blasphemie wird in Anlehnung an Brent Plate verwendet, nach dem Blasphemie immer situativ ist, wodurch nur eine Nominaldefinition möglich ist. Zwei Punkte sind jedoch immer in Zusammenhang mit Blasphemie auszumachen; eine als unsachgemäß angesehene Überschreitung der Grenze zwischen Sakralem und Profanem sowie die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Traditionen. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Traditionen kann identitätsstiftend und gesellschaftsdefinierend in Bezug auf Geschlecht, Klasse und Ethnie sein, sodass die Untersuchung von Blasphemie Zugang zu gesellschaftlichen Grenzen und Machtverhältnissen bietet.

ABSTRACTS



Zur Veranschaulichung solle in einem zweiten Schritt das Letzte Abendmahl (1494 – 1498) von Leonardo Da Vinci und dessen Neuinterpretation von Renée Cox, *Yo Mama's Last Supper* (1996), betrachtet werden. Cox hinterfragt mit ihrer Interpretation des Abendmahls gesellschaftliche, im Speziellen katholische Traditionen, indem sie sich als dunkelhäutige, nackte Frau in der Position Jesus' abbildet.

Von kastrierten Bibern und enthaltsamen Turteltauben: Der griechische Physiologus und sein frühmonastischer Kontext

Holger Hespén (Central European University Budapest)

Panel V

LMU Hauptgebäude, Raum DZ005

In der griechisch-römischen Antike waren Biberhoden, oder was man dafür hielt, eine verbreitete Arznei. Castoreum (Bibergeil) war so beliebt, dass zwischenzeitlich sogar der europäische Biberbestand gefährdet war. Laut folkloristischer Erzählungen hatten die Nager aber eine gute Strategie, sich zu schützen: Von einem Jäger in die Enge getrieben, bissen sie sich angeblich ihre Hoden ab und warfen sie dem Verfolger entgegen. Dieses Kuriosum antiker Naturkunde griff auch der Physiologus auf: In diesem Buch allegorisch-typologischer Naturexegese wird der Jäger auf christliche Weise als Teufel interpretiert, der Biber dagegen als Christenmensch, der sich von Unzucht, Ehebruch und Mord frei machen sollte.

Der Physiologus ist ein sonderbares Werk, das der modernen Wissenschaft viele Rätsel aufgegeben hat. Bis heute sind sich die Forscher weder über den Entstehungsort noch den Abfassungszeitraum einig. In meinem Vortrag beschäftige ich mich mit der Sexualmoral des Physiologus – einer radikalen Sexualmoral, deren Fokus auf strenger Enthaltensamkeit liegt. Sie zeigt sich in Erzählungen wie der des Bibers, die heutigen Lesern oft obskur oder albern erscheinen, für den zeitgenössischen Adressaten aber eine hohe Relevanz hatten. Eine genaue Untersuchung dieser Erzählungen offenbart nicht nur Einblicke in frühchristliche Vorstellungen von Sexualität, sie hilft auch bei der so umstrittenen Datierung des Physiologus: Höchstwahrscheinlich ist der Physiologus im aufkommenden ägyptischen Mönchtum des späten dritten Jahrhunderts zu verorten. Diese Vermutung kann mit Hilfe weiterer Indizien erhärtet werden.



ABSTRACTS

"B.E.A.R.D.S. ist das heiligste Wort der Skarnländer, Kampfschrei, Schwur und Gebet in einem."

Religion und Wortbildung in Spielen des *pen-and-paper* Genres

Laura Brandt (Universität Heidelberg)

Panel VI

LMU Hauptgebäude, Raum M203

In ihrer kulturwissenschaftlichen Ausrichtung hat die Religionswissenschaft Abstand von der Annahme genommen, dass Vorstellungen von und über Religion ausschließlich in Diskursen von Experten oder praktizierenden Akteuren verhandelt wurden. Zudem ermöglicht die Aufhebung der Dichotomie zwischen „Hochkultur“ und „Populärkultur“ zahlreiche neue Forschungsfelder und so stellt die Erforschung von Videospielen, deren religiöse Semantiken und religionsanaloge Formationen aus Sicht der Spielenden schon lange keinen Sonderfall mehr dar. Doch wie verhält es sich mit den „Vorgängern“ moderner *digital games*, den sogenannten *pen-and-paper*-Spielen?

Anhand von Regelwerken, Charakterentwürfen und Spielausschnitten der Serie „B.E.A.R.D.S.“ des unabhängigen Internetsenders Rocketbeans TV soll – in Rückgriff auf Spieltheorie und *game studies* – einerseits gezeigt werden, wie verschiedene Machtbeziehungen innerhalb der Spielwelt aufgebaut und erhalten werden. Andererseits soll nachgezeichnet werden, wie Narrative und Semantiken aus dem Bereich der nordischen Mythologie ein Zuschreibungsgeflecht und Motivreservoir bilden, das für Spielende und Zuschauer*innen zu einer kongruenten Spielwelt wird.

Identität und Differenz:

Mode als Ausprägung von religiöser / nationaler Identitätsbildung und Geschlechterdifferenzierung in Indien

Jessica Albrecht (Universität Heidelberg)

Panel VI

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001

Mode ist nicht nur die Art und Weise Kleidung zu tragen, sondern steht als vestimentäre und performative Praxis in gegenseitiger Wechselwirkung zur religiösen und nationalen Identitätsbildung (durch Differenz). Wie Fallbeispiele aus Indien zeigen, wirkt sich dies unterschiedlich für die sozialen Geschlechterrollen aus und wird von diesen geprägt. Mode spiegelt dabei die religiösen und kulturellen Vorstellungen wider und wirkt auf diese zurück.

Im Vortrag wird zunächst auf die grundlegenden Strukturen der religiösen und nationalen Identitätsbildung (am Beispiel von Indien) eingegangen, um im Anschluss,

ABSTRACTS



nach einem Abriss der Modetheorie, die gesellschaftlichen Auswirkungen in Indien zu betrachten.

"Du hast gebrannt, den Bräutigam zu umfassen" - Brautmystik und Wundenkult sowie deren Implikationen für die Männlichkeitskonstruktionen in der Herrnhuter Brüdergemeine

Benedikt Bauer (Ruhr-Universität Bochum)

Panel VI

LMU Hauptgebäude, Raum M209

Auch Männer als Bräute Christi? Vermeintlicher temporaler Geschlechtswechsel innerhalb einer pietistischen Gemeinschaft des 19. Jahrhunderts? Das brennende Verlangen sich in die imaginierten und auf mehreren Ebenen inszenierten Wunden des Herrn Jesus Christus zu schmiegen? Ob der scheinbaren Absurdität dieser assoziativen Einwürfe, finden sich diese Elemente alle vereint in einer bestimmten Periode in der Geschichte der Herrnhuter Brüdergemeine und ihrer Theologie. Die brautmystischen und wundenkultischen Elemente der sogenannten „Sichtungszeit“ werden anhand der wiederkehrenden Begriffe und Motive des ersten Buchs der „Hirten-Lieder von Bethlehem“ von 1754 untersucht. Mithilfe einer queeren Perspektive, Überlegungen zur Identitätskonstruktion und Frömmigkeitspraxis und der Connellschen Theorie zur „Hegemonialen Männlichkeit“ werden anschließend die Implikationen der Brautmystik und des Wundenkultes im untersuchten Gesangbuch auf ihren Impetus für die Männlichkeitskonstruktionen innerhalb der Gemeinschaft befragt. Hierbei wird nicht nur ein Beitrag zur Periodisierung der „Sichtungszeit“ geleistet, sondern es werden auch Begrifflichkeiten wie Orthopraxie und Heteropraxie, Heteronormativität, Hegemonie und Marginalisierung diskutiert.



WORKSHOPS

Religionswissenschaft(lerInnen) in der Praxis

Theresa Hertrich (Universität Bremen), Holger Hesper (Central European University Budapest), Dimitri Kotrotsos (Universität Bremen)

LMU Hauptgebäude, Raum M203

Jeder/jede ReligionswissenschaftlerIn, der/die eine berufliche Karriere außerhalb von Lehre und Forschung anstrebt, muss sich früher oder später Gedanken über alternative Betätigungsfelder machen. Wir alle haben sicher einige vage Ideen über mögliche Zukunftsoptionen, aber uns fehlen oftmals konkrete Beispiele, wie genau die Arbeit eines/einer Religionswissenschaftlers/Religionswissenschaftlerin nach dem Abschluss aussehen könnte. In unserem Workshop wollen wir daher anhand theoretischer und praktischer Beispiele veranschaulichen, wie wir als AbsolventInnen religionswissenschaftlicher Studiengänge unsere Kenntnisse und Fähigkeiten außerhalb der Universität einsetzen können.

Dazu stellen wir zunächst unseren Verein „kulturpixel“ vor, der sich für ein respektvolles und tolerantes Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft einsetzt. Wir werden darüber sprechen, wie wir dieses Ideal in die Praxis umsetzen und inwieweit Religionswissenschaft dabei eine Rolle spielen kann. Anschließend wollen wir zusammen mit den TeilnehmerInnen des Workshops Methoden austesten, die wir bereits im Rahmen unserer Arbeit angewendet haben bzw. anzuwenden beabsichtigen. Diese Methoden regen dazu an, sich der eigenen Privilegien und Vorurteile bewusst zu werden und aus dieser Erkenntnis heraus gemeinsam Lösungsstrategien für religiöse Konflikte zu erarbeiten – Lösungsstrategien, die auf demokratischer Entscheidungsfindung beruhen. Unser Workshop ist interaktiv und ergebnisoffen gestaltet, sodass im Idealfall sowohl TeilnehmerInnen als auch Durchführende von den gewonnenen Erkenntnissen profitieren können.

(Dauer ca. 2-3 Stunden)

Heiraten unter dem Regenbogen - der Kulturkampf um die gleichgeschlechtliche Ehe. Ein Planspiel.

Sabine Exner (LMU München)

LMU Hauptgebäude, Raum DZ001

Die Debatte um die Einführung einer gleichgeschlechtlichen Ehe in Deutschland beherrscht seit mittlerweile 15 Jahren immer wieder die Öffentlichkeit. Dabei treffen die unterschiedlichsten Vorstellungen über die richtigen Formen des Zusammenlebens und Sexualität(en) aufeinander. Religiöse und politische Akteure ringen in einer Art Kulturkampf um die Durchsetzung der eigenen und Infragestellung anderer Positionen im Kultur- und Bestimmungskampf um die

WORKSHOPS



Institution der Ehe. Das Planspiel bietet sich dabei als Methode an, diese verschiedenen Argumentationsweisen religiöser und politischer Akteure selbst auszuprobieren und die Frage nach tolerantem Verhalten in einer pluralistischen Gesellschaft zu stellen. Bei der Erarbeitung der Rollen und der anschließenden Debatte in Form einer Talkrunde werden sowohl Wissen über Argumentationsweisen erworben und gleichzeitig der Blick für Strukturen der Kommunikation und Dichotomiebildungen geschult.

Die TeilnehmerInnen erhalten im Workshop ihre jeweiligen Rollenskripte, die sie in kleinen Gruppen vertiefen, und anschließend in der gemeinsamen Diskussion in Form einer moderierten Talkrunde einbringen. Daher sind Vorkenntnisse zur Debatte um die gleichgeschlechtliche Ehe in Deutschland zwar nützlich, aber nicht zwingend erforderlich.

Teilnehmeranzahl: max. 20 TeilnehmerInnen

Tantra für Alle(s)!

Dolores Zoé Bertschinger (LMU München)

LMU Hauptgebäude, Raum M209

Ob als Kurs zur "Förderung und Entfaltung unserer Fähigkeit für Liebe, Lust, Leidenschaft, Verführung und Sexualität", als geschlechterspezifisch zugeschnittene "Tantra Massage für Frauen ... erlaube Dir eine Begegnung in Achtsamkeit ... erlaube Dir ganz Frau zu sein", oder einfach als "Tantra Lounge" – Tantrismus ist längst keine, einem esoterischen Kreis von Praktizierenden vorbehaltene Ausprägung des Hinduismus und Buddhismus mehr. Mit was für einem Phänomen haben wir es hier aber zu tun? Sind Tantra-Workshops einfach eine weitere Variante von McMindfulness (Purser/Loy)? Liesse sich der Tantra-Hype als Säkularisat des 'Buddhismus im Westen' verstehen? Oder mit Blick auf das Verhältnis von Religion und Wirtschaft als Kommodifizierung religiöser Praxis? Und welche Rolle spielen Geschlechterstereotypen, Ideale der freien Liebe und der "Imperativ zum Geniessen" bei dieser Adaption von Religion? Willkommen zu einem kreativen religionswissenschaftlichen Workshop – garantiert ohne praktische Übungen!



WORKSHOPS

Vernetzungstreffen

LMU Hauptgebäude, Raum M201

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder die Gelegenheit bieten, die standortübergreifende Vernetzung als Studierende und Fachschaften der Religionswissenschaft anzupacken, hochschulpolitischen Austausch zu pflegen. Interessierte Re(l)Wis aller Unis, vereinigt euch!

Bildung ReWi-talisieren? Polemik, Religionswissenschaft & OER

David Demmel (LMU München)

LMU Hauptgebäude, Raum M207

Mit Fug und Recht lässt sich sagen: Eine kulturwissenschaftlich ausgerichtete Religionswissenschaft ist noch lange nicht im Kern der Gesellschaft angekommen. Der hegemoniale Diskurs um "Religion" und Religionen ist ausschlaggebend durch christlich-protestantische Religionskonzepte und deren Derivate geprägt, polemische Beiträge zu diesem Diskurs werden in Fernsehen, Radio, Printmedien und Onlineformaten stark rezipiert und zahlreiche politische Akteure beziehen sich in Rhetorik und legislativen Bestrebungen auf die so konstruierten Dichotomien und Ideen.

Gleichzeitig erleben wir eine immer weiter fortschreitende Neuorganisation von Wissen durch die Digitalisierung, die gleichermaßen dezentralisierend und homogenisierend wirkt. Insbesondere für den Bildungssektor zeichnen sich massivste Auswirkungen ab, deren volles Ausmass noch lange nicht abzusehen ist.

Vor diesem Hintergrund möchte ich kurz skizzieren, wie ein religionswissenschaftlich orientiertes Online-Angebot aussehen könnte, das kulturwissenschaftliche Grundsätze aufgreift und anschließend zusammen mit den Teilnehmenden diskutieren: Muss die Religionswissenschaft (auf Umwegen) stärker an die Schulen? Lassen Lehrpläne dies zu? Wie können Bildungsmaterialien gleichberechtigt verschiedene Standpunkte aufgreifen, und sollten sie das? Ist das notwendige Allgemeinbildung oder ist das nur "Erlösungswissenschaft 2.0"?

EXKURSIONEN



NS-Dokumentationszentrum

Aufbruch: 9:00 vom Haupteingang der LMU

Als Gründungsort der NSDAP ist München wie keine andere Stadt mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus verbunden. Das NS-Dokumentationszentrum befindet sich auf dem Gelände des ‚Braunen Hauses‘, der einstigen Parteizentrale der NSDAP. Der Ort steht symbolisch für den Aufstieg der Partei und ihren totalitären Machtanspruch. Mit dem NS-Dokumentationszentrum erhält er eine neue Bestimmung als offener und lebendiger Ort der Information und Diskussion.

Eine Dauerausstellung dokumentiert die Geschichte des Nationalsozialismus in München, die besondere Rolle der Stadt im Terrorsystem der Diktatur und den schwierigen Umgang mit dieser Vergangenheit seit 1945. Medien- und Bildungsangebote sowie ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot laden dazu ein, die Inhalte und Themen zu vertiefen.

Staatliches Museum Ägyptischer Kunst

Aufbruch: 9:30 vom Haupteingang der LMU

Obwohl das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst nicht zu den ganz Großen in seinem Bereich zählt, verfügt es - gemessen an seiner Größe - über eine der qualitativsten Sammlungen überhaupt und ist international ein gefragter Leihgeber. Viele der ausgestellten Objekte, vor allem im Bereich der Rundplastik, sind Kunstwerke von Weltrang.

Die Kompaktheit der Ausstellung ermöglicht es dem Besucher, in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen einen Überblick über 5000 Jahre Kunst und Kultur des alten Ägypten zu erhalten - eindrücklicher als in manchem der ganz großen und daher unübersichtlichen Museen.

Anhand der Exponate begeben wir uns auf einen Streifzug durch die ägyptische Religionsgeschichte.

Jüdisches Museum München

Aufbruch: 9:45 vom Haupteingang der LMU

Das Judentum kennt 613 Gebote und Verbote (Mitzwot) sowie eine Fülle von Bräuchen (Minhagim) die das Zusammenleben der Geschlechter und ihren Platz im Leben regeln. Anhand von religiösen Texten und kulturhistorischen Artefakten wird das Spannungsreiche Verhältnis von Gesetz, Brauchtum und alltäglicher Praxis im Judentum untersucht.



EXKURSIONEN

Friedhofsrundgang

Aufbruch: 10:00 vom Haupteingang der LMU

Der Alte Südfriedhof liegt heute inmitten der Stadt München. Über Jahrhunderte wuchs und veränderte er sich, bis 1943 die letzte Bestattung stattfand. Heute steht der Friedhof unter Denkmal- und Naturschutz. Dies ermöglicht uns den Zugang zu fast 20.000 erhaltenen Grabstätten. Gemeinsam wollen wir entdecken, wie sich das München des 19. Jahrhunderts auf dem 10 Hektar großen Friedhof widerspiegelt.

Stadtführung

Aufbruch: 10:00 vom Haupteingang der LMU

München ist nicht nur - ganz unumstritten - die schönste Hauptstadt in Deutschland, sondern steckt auch voller religionswissenschaftlich spannender Geschichten. Wir laden ein zu einem Rundgang durch die Münchner Innenstadt, zwischen Residenz, Teufelstritt, Synagoge und Altären der Popkultur.

PODIUMSDISKUSSION



Göttlicher Sex

Moderation: David Demmel (LMU München)

17:30, LMU Hauptgebäude, Raum M118

Wie und warum regulieren Religionen Sexualität, biologisches und soziales Geschlecht? Warum haben Gottheiten mehr Sex als Menschen, und wie passt das zusammen? Und wieso sind auch in asketisch-orientierten oder -interpretierten Traditionen Religionsstifter so unglaublich sexy?

Es diskutieren:

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

(Lehrstuhlinhaberin für Soziologie und Gender-Studies, LMU München)

Dr. Anna-Katharina Höpflinger

(Lehrstuhl Religionswissenschaft und Religionsgeschichte, LMU München)

Tina Binder

(Studienleiterin des Fernstudiengangs Theologie geschlechterbewusst – kontextuell neu denken, Frauenwerk Stein e.V.)



DANKSAGUNGEN

Liebe SymposiantInnen!

Wir - die OrganisatorInnen - freuen uns auf ein großartiges Symposium 2017 mit Euch; auf grandiose Vorträge, lehrreiche Workshops, spannende Diskussionen, lange Abende, auf das Knüpfen neuer und das Auffrischen bestehender Bekanntschaften; auf spannende Themen und jede Menge großartige Menschen an einem Ort.

Außer dem direkten Organisationsteam gibt es eine ganze Reihe von Menschen, die uns im letzten Jahr bei den Vorbereitungen unterstützt haben. Wir möchten diese Stelle nutzen, um uns noch einmal bei all diesen Personen zu bedanken, ohne die dieses Symposium nicht möglich gewesen wäre:

Dr. Katharina Wilkens für die Bestärkung, beispielloses Vertrauen und steten Beistand

Dr. Anna Höpflinger für Inspiration, Enthusiasmus und spontanen Einsatz

Prof. Daria Pezzoli-Olgiati & **Prof. Robert Yelle** für die Rückendeckung

Elke Dünisch für den organisatorischen Beistand und die Raumorganisation

Maria Öllerer vom Haushaltsdezernat für unendliche Geduld und einen ordnenden Blick durch unsere Antrags-Odyssee

Angelika Mooser-Sainer von der Geschäftsstelle Philosophie für die freundliche und kompetente Unterstützung

Allen **Vortragenden** für spannende Themen und Denkanstöße

Allen **GastgeberInnen** die ihre Couchen, Betten, Wohnungen und Duschen zur Verfügung gestellt haben

Und ganz besonders dem **Bundesministerium für Bildung und Forschung** für die großzügige Förderung und dem **DLR** für die Projektträgerschaft des Symposiums.

Auf ein wundervolles Symposium 2017 - Viel Spaß!

Euer Orgateam

Agnes, Andrea, Anna-Maria, Charlotte, David, Denise, Dolores, Fanny, Jochen, Judith, Matthias, Sabi, Reinhild und Verena.

